

Fachbeitrag: Plädoyer für dringende Veränderungen aus Sicht eines Personaldienstleisters Fahrpersonal: Notstand ohne Ausweg?

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt für Fahrpersonal lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Knappheit steigt und die Qualität sinkt. Als ich in 2011 Servicekraft Bus, Arbeitsvermittlung im Busgewerbe gegründet habe, wurde zwar auch schon von

Fahrerknappheit gesprochen. Trotzdem wurden von den Unternehmen ordentliche Umgangsformen und eine gute deutsche Sprache vorausgesetzt. So wie die Knappheit gestiegen ist, haben viele Unternehmen mittlerweile beide Ansprüche über Bord geworfen.

Denn seit Herbst des letzten Jahres beobachte ich eine wachsende Nachfrage nach Fahrpersonal. Diese Nachfrage trifft auf ein weiter gesunkenes Angebot, denn etwas flapsig gesprochen: Deutschland und Europa sind leergefischt. Bei mir kommen kaum noch solche Bewerbungen an und allen Unternehmen, mit denen ich darüber spreche, geht es genauso.

Vor kurzem habe ich ein Gespräch mit einem neuen Kunden geführt. In gebotener Vorsicht habe ich ihn darauf vorbereitet, dass ich voraussichtlich keine Bewerber mit deutscher Sprache vorstellen kann, so dass er mit einer fremden Sprache zurecht kommen muss. Antwort des Kunden: „Na und, dann lerne ich die eben.“ Kaum ein anderer Satz der letzten Monate hat die Dramatik für mich so auf den Punkt gebracht, wie dieser.

Da erweist es sich als Segen, dass Politik gerade noch rechtzeitig über das seit März 2020 geltende Fachkräfteeinwanderungsgesetz eine Luke geöffnet hat, durch die Fahrer aus Drittstaaten (also: nicht Europäische Union) nach Deutschland schlüpfen. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kombination mit der darauf beruhenden Beschäftigungsverordnung erlauben die Zuwanderung von Fahrpersonal mit Führerscheinen Klasse D in die Tätigkeit als BusfahrerIn. Voraussetzung dafür ist, dass sie hier gültige Führerscheine in anderen Ländern der Europäischen Union erworben ha-

ben. Deutschland profitiert somit davon, dass andere Länder das gemeinsame Führerscheinsrecht offensichtlich anders in-



Carsten Kamphausen
Foto: Kamphausen

terpretieren und zum eigenen Nutzen die Zugangshürden zu Führerscheinen deutlich niedriger legen.

Mittlerweile haben wir einige solche FahrerInnen hier und überwiegend bewähren sie sich. Damit verbunden sind aber neuerlich gesunkenen Ansprüche der Unternehmen. Die heute nachgefragte zentrale Qualität heißt: es fährt überhaupt jemand meinen Bus. Deutsch ist vielfach ein frommer Wunsch, Fremdsprachen werden notgedrungen akzeptiert. Es ist jedoch leicht erkennbar: die kleine Luke des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes reicht bei weitem nicht aus. Deutschland muss schleu-

nigst nicht nur die Hürden aus dem Führerschein- und Zuwanderungsrecht beseitigen - oder zumindest deutlich senken, sondern auch aktiv Drittstaatler rekrutieren. Nötig ist:

- Andere europäische Länder erlauben Drittstaatlern mit internationalen Führerscheinen die Arbeitsaufnahme für eine bestimmte Periode. In dieser Periode muss der EU-Führerschein einschließlich Grundqualifikation erworben werden.
- Erfahrung muss sowohl bei den Anforderungen an den Führerscheinerwerb, als auch dem Erwerb der Grundqualifikation eine Rolle spielen. Es ist abstrus so zu tun, als wären FahrerInnen aus Drittstaaten blutige Anfänger, die alles von der Pike aus lernen müssen. Stattdessen muss das Führerscheinsrecht zukünftig davon ausgehen, dass jemand, der/der in anderen Ländern Erfahrungen gesammelt hat, Können und Wissen mitbringt, um erfolgreich Busse auch im deutschen Straßenverkehr zu bewegen. Dass sowohl Unterricht, als auch Prüfungen das bereits vorhandene Können und Wissen gezielt ergänzen, kann Sinn machen.
- Es mag ja sein, dass manchem die Wahrheit immer noch schwer fällt, aber Fakt ist: wir sind ein multikulturelles Einwanderungsland. Das beinhaltet auch, dass eine Menge Menschen unter uns leben, die (noch) kein Deutsch sprechen. Für Führerscheine kann in Fremdsprachen gelernt und

auch Prüfungen abgelegt werden, für die Prüfung vor der IHK zum Erwerb der Grundqualifikation geht das aber nicht. Das verbissene Festhalten an der deutschen Sprache ist ein Hindernis bei der Beschaffung von Fahrpersonal und von der gesellschaftlichen Wirklichkeit längst überholt.

Auch dazu eine Anekdote: vor kurzem sprach ich mit indischen Fahrern, die bei einem deutschen Busunternehmen arbeiten, früher mal in Dubai gearbeitet haben und noch kaum Deutsch sprechen. Ich wollte wissen, wie sie sich eigentlich mit den Fahrgästen verständigen: Ein großer Teil der Fahrgäste habe Zeitkarten und mit denen müsse man sich gar nicht verständigen. Bei denjenigen, die Fahrkarten kaufen wollten helfe man sich

einem philippinischen in einen europäischen umgetauscht wurde. Genau das machen diese beiden Länder. Bei mir sind mittlerweile einige Bewerber aus diesen Ländern aufgelaufen und waren bitter enttäuscht, wenn ich ihnen folgendes erklären musste: mit ihrem Führerschein können sie z.B. für ihren polnischen Arbeitgeber legal in ganz Europa herumfahren - auch in Deutschland. Wenn sie jedoch mit dem selben Führerschein für einen deutschen Arbeitgeber arbeiten wollen, dann ist das aus Sicht einer deutschen Führerscheinstelle ein philippinischer Führerschein und der ist in Deutschland ungültig. Geht es eigentlich noch grotesker? Wenn andere Länder zu ihren Gunsten Schlüsselzahl 70 nutzen, dann ist das

Carsten Kamphausen

Carsten Kamphausen ist Gründer und Geschäftsführer der Servicekraft Bus GmbH. Vor seiner Tätigkeit als Arbeitsvermittler war er bis 2011 Bereichsleiter Marktforschung und Marktbearbeitung beim Rhein-Main-Verkehrsverbund. Seit 2011 ist er Gesellschafter und Geschäftsführer der Servicekraft Bus GmbH, Arbeitsvermittlung im Busgewerbe. Servicekraft Bus betreibt nur Direktvermittlung, also keine Arbeitnehmerüberlassung.
www.servicekraft-bus.de

so, dass man das verstandene Fahrtziel in den Drucker eingabe und dem Fahrgast auf dem Display zeige. Wenn das richtige Ziel erscheint, dann wird die Fahrkarte verkauft; wenn nicht, muss weiter probiert werden. Am ehesten mal eine Auskunft bräuchten syrische Flüchtlinge; da man aber in Dubai Arabisch gelernt habe, könne man sich mit denen verständigen. Das ist gesellschaftliche Wirklichkeit in Deutschland und auch in unseren Bussen. Vor diesem Hintergrund beharren die IHKs auf Prüfungen in Deutsch: lachhaft.

• Mindestens die europäischen Mitgliedsstaaten Polen und Lettland helfen sich durch großzügigen Einsatz der Schlüsselzahl 70 und schützen sich dadurch gleichzeitig vor Abwanderung nach Deutschland. Schlüsselzahl 70 wird in einen europäischen Führerschein eingetragen, wenn dieser aus einem anderen Land umgetauscht wurde. Schlüsselzahl 70 mit dem Länderkürzel RP heißt daher, dass dieser von

auf Basis europäischen Rechts offensichtlich möglich. Daher muss Deutschland schleunigst nachziehen und diese Möglichkeit auch schaffen.

Es gibt jedoch auch eine Hürde aus dem Zuwanderungsrecht. In der Beschäftigungsverordnung §1, Absatz 2 heißt es: „Die erstmalige Erteilung der Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit setzt in den Fällen des § 24a und § 26 Absatz 2, in denen die Aufnahme der Beschäftigung nach Vollendung des 45. Lebensjahres der Ausländerin oder des Ausländers erfolgt, eine Höhe des Gehalts von mindestens 55 Prozent der jährlichen Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung voraus.“ § 24a ist der Paragraph der Beschäftigungsverordnung, der den Zugang von Fahrern aus Drittstaaten zum deutschen Arbeitsmarkt regelt und ermöglicht. Die genannte Grenze von 55% der jährlichen Beitragsbemessungsgrenze in der allgemei-

nen Rentenversicherung liegt 2022 bei 3.877,50 Euro monatlich. Sicherlich sind die Fahrergehälter in den letzten Jahren kräftig gestiegen. Von diesem Betrag sind sie jedoch noch deutlich entfernt.

Ziel dieser Verordnung ist dafür zu sorgen, dass Beschäftigte bei Renteneintritt von ihrer erarbeiteten Rente auch leben können. Ich teile dieses Ziel, aber: wir können es uns jetzt so nicht leisten. Diese Hürde muss fallen oder die Altersgrenze zumindest deutlich (z.B. 55 Jahre) angehoben werden. Flankiert werden könnte das z.B. durch:

- Verpflichtung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zusätzlicher betrieblicher Altersvorsorge. Sehr viele Unternehmen bieten das ohnehin an, so dass die zusätzlichen Belastungen gering sind.
- Anhebung des Renteneintrittsalters für speziell diesen Personenkreis. Das sorgt für längere Zahlungen in die Rentenkasse und folglich höhere Renten. Längere Lebensarbeitszeiten sind auch ein Beitrag zur Minderung der Arbeitskräfteknappheit.
- Für diesen Personenkreis kann grundsätzlich die Möglichkeit zum Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft erst nach Renteneintritt bestehen. Das gibt bei zu geringer Rente die Möglichkeit den Aufenthalt zu beenden. Das sollte aber wirklich nur das allerletzte Mittel sein: wir sprechen von Menschen und nicht von Robotern.

Auch hier hilft der Blick in andere europäische Länder wieder weiter: z.B. in Polen gibt es diese Altersgrenze nicht. Wenn das dort geht ohne dass das Rentensystem zusammenbricht, dann geht es bei uns auch.

Die von mir angesprochenen Änderungen sind zwingend und dringend. Ohnedem müssen wir über den Beitrag des ÖPNV - insbesondere des Buses - zur dringend nötigen Verkehrswende gar nicht erst sprechen; Stand jetzt ist sogar der Status Quo gefährdet. Schließlich bleibt die Notwendigkeit aktiv zu rekrutieren, wenn die von mir genannten Hürden beseitigt sein werden. Hier müssen wir nicht pessimistisch sein. Ich sammle immer wieder die Erfahrung, dass sehr viele Menschen zu uns kommen wollen, die aufgrund der genannten Hürden aber nicht kommen können. Mein Netzwerk weist heute schon über Europa hinaus und lässt sich problemlos ausbauen. Wegen mir kann es sofort losgehen. ■

EXPRESSIONISTEN AM FOLKWANG
Entdeckt – Verfeimt – Gefeierrt

20. AUG 2022
– 8. JAN 2023

EXPRESSIONISTEN



Franz Marc, Liegender Stier, 1913, Museum Folkwang, Essen

NISTEN

Museum Folkwang 100 Museumsplatz 1 45128 Essen

Anzeigevorlagen für Busunternehmen GBK hilft bei der Fahrersuche

Die Gütegemeinschaft Buskomfort (GBK) hat Anzeigenvorlagen im Social-Media-Format entworfen, um Busreiseveranstaltern zu helfen, online neue Chauffeure zu finden.

Mit verschiedenen Slogans und Bildmotiven soll die Lust auf den Beruf geweckt werden. Slogans wie „Straßen Helden Gesucht!“, „Fahrkünstler mit Publikum“ oder „Traumjob mit Aussicht“ in Verbindung mit unterschiedlichen Motiven von Frauen und Männern am Steuer sollen den Spaß bei der Arbeit als Bus-Chauffeure zeigen. Die Vorlagen stehen kostenfrei zur Verfügung und können in den sozialen Netzwerken geteilt oder auf der unternehmenseigenen Website platziert werden. Die Dateien sind so konzipiert, dass sie den eigenen Wünschen wie Farbanpas-

sungen und Ergänzungen mit einem Hashtag angepasst werden kann. Hermann Meyering, GBK-Vorsitzender, erklärt: „Mit diesem modernen Werbeformat helfen wir den Busunternehmen, in jenen Medien nach neuen Chauffeuren zu suchen, die von jungen Menschen immer stärker genutzt werden. Damit wollen wir einen Beitrag zur Lösung des akuten Personalproblems in der Branche leisten“. Die Anzeigenvorlagen stehen unter www.buskomfort.de im internen Mitgliederbereich zum kostenlosen Download zur Verfügung. ■

„Flix“ in Nordamerika

Das Reiseunternehmen Flix bündelt sein Fernbusgeschäft in Nordamerika in einer eigenen Gesellschaft. Das neue Unternehmen werde unter dem Namen „Flix North America“ den Betrieb der Marken Flixbus sowie Greyhound in Nordamerika steuern, teilte das Unternehmen Ende Juli mit. Mit dem Zusammenführen der weiterhin eigenständig agierenden Marken „festigen wir jetzt das Zusammenspiel der beiden Einheiten“, hieß es von Flix-Co-Gründer André Schwämmlein. Flix, das damals noch unter dem Namen Flixbus operierte, hatte im Oktober vergangenen Jahres den US-Marktführer für Fernbusfahrten, Greyhound, übernommen. Seither bedient das Unternehmen mit Sitz in München in den USA mehr als 2.000 Ziele. ■